

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 29.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. Juli 1906.

21. Jahrg.

Der Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe.

Von Dr. August Fuhrmann.

Durch die neue Gewerbeordnung wird zum erstenmal der Befähigungsnachweis auch für einen großen Teil des Detailhandels eingeführt. Um die Gründe dieser Einführung zu verstehen, muß man sich zunächst den Zweck des Detailhandels klar machen. Dieser Zweck ist, die von den Erzeugern verfertigten Produkte den Konsumenten, also dem Publikum zugänglich zu machen. Am natürlichsten erscheint der Verschleiß der Waren durch die Erzeuger — Handwerker — selbst, der auch überall stattfindet und nicht beschränkt werden soll. Dazu bedarf es keiner besonderen Handelsbefugnis und keines besonderen Befähigungsnachweises, da der Beweis der Befähigung eben durch die Erzeugungstätigkeit erbracht wird. Die Kenntnisse, die den Handwerker zur Erzeugung seiner Artikel befähigen, befähigen ihn aber auch, die Qualität fremder Produkte gleicher Gattung zu beurteilen. Daher sind die Erzeuger seit jeher berechtigt, auch nicht selbst erzeugte Gegenstände gleicher Gattung zu verkaufen, das heißt mit ihnen zu handeln. Eine Beschränkung auf den Verkauf der selbstgefertigten Waren findet nicht statt. (§ 37 G. D.)

Zu diesem natürlichen Handel der Erzeuger, der zum Vertrieb ihrer Produkte notwendig ist und zugleich dem Publikum den Vorteil bietet, die gewünschten Gegenstände aus erster Hand von zuverlässiger Seite und ohne Zwischengewinn zu erhalten, tritt der Handel als selbständiges Gewerbe, und zwar zunächst der Handel mit jenen Produkten, welche nicht an Ort und Stelle erzeugt, also beim Erzeuger selbst nicht gekauft werden können; insbesondere also der Handel mit Kolonial-, Spezerei- und Materialwaren, aber auch mit anderen Gegenständen an allen Orten, wo Erzeuger bestimmter Warengattungen nicht existieren. Dieser selbständige Handel entwickelte sich rasch, zuerst am Land, wo das Aufsuchen der Erzeuger mit Schwierigkeiten verbunden ist, dann aber auch in den großen Städten. Er bietet dem Publikum die Möglichkeit, alle Bedarfsgegenstände aus nächster Nähe zu beziehen. Er bietet aber auch dem Erzeuger den Vorteil, einen sicheren Abnehmer seiner Produkte zu haben und sie in weiten Kreisen bekannt zu machen. Dieser selbständige Detailhandel ist also kein Feind, sondern ein Förderer und die notwendige Ergänzung der gewerblichen und der landwirtschaft-

lichen Produktion, vorausgesetzt allerdings, daß er wirklich die realen, soliden Erzeugnisse der Produzenten in Vertrieb setzt und sich nicht in den Dienst einzelner großer Fabrikanten von unsoliden Waren stellt und mit Hilfe von marktschreierischer Reklame und sonstiger unlauterer Mittel die soliden Waren zu verdrängen sucht.

Gerade aber in dieser Beziehung sind schwere Nachteile zutage getreten, die sich seit Einführung des Befähigungsnachweises im Produktionsgewerbe noch vervielfältigt haben. Der Spezialbericht des permanenten Gewerbeausschusses sagt hierüber folgendes:

„Die eingeschränkte Möglichkeit, ein Handwerk anzutreten, bewirkte einen noch stärkeren Zubrang zu den freien Handelsgewerben, denen sich nach wie vor Angehörige der handwerksmäßigen Gewerbe zuwenden konnten, während umgekehrt der Uebergang von einem Handelsgewerbe zum Handwerke unmöglich gemacht war. Das Handelsgewerbe hatte also alle die früher empfundenen Nachteile noch in verstärktem Maße zu tragen, als da sind: Eindringen geschäftsunföndiger oder unlauterer Elemente, Schädigung oder Vernichtung des soliden Geschäftes durch schrankenlosen Wettbewerb, Zunahme der betrügerischen Konkurse und sonstiger Gerichtsfälle, Rückgang der Zahl der für ihren Beruf vorgebildeten Kaufleute, mangelhafte Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses, Benachteiligung der kaufmännischen Gehilfen, denen die Möglichkeit, einmal selbständig zu werden, geradezu abgeschnitten ist, Schwinden des Standesbewußtseins und Niedergang des Ansehens des Handelsstandes in der Öffentlichkeit infolge der aus solchen verwilderten Zuständen sich ergebenden Schädigung der Konsumenten, also der Gesamtheit der Bevölkerung.“

Dazu hat sich, namentlich in Wien, seit der Einführung des Befähigungsnachweises noch eine andere Art des Handels ausgebildet, welche eigentlich keinem Bedürfnis entspricht und mehr oder weniger nur eine Umgehung des Befähigungsnachweises bei den handwerksmäßigen Gewerben bezweckt, wie Uhren-, Kleider-, Schuhwaren-, Möbelhandel, Fleischhandel zc.

Die Bestrebungen, den Detailhandel auf seine natürliche Basis zurückzuführen, sind schon seit langem vorhanden. Zwei Gesichtspunkte sind dabei maßgebend: die Standesinteressen der Kaufleute selbst und das Interesse der Bevölkerung. Es soll, wie es in dem Bericht des permanenten Gewerbeausschusses heißt, durch die Einführung des Befähigungsnachweises im Detailhandel ein Zustand angebahnt werden, „welcher einem wesentlichen Teil der Handelsgewerbe einen berufsmäßig

vorgebildeten Nachwuchs sichert und diesem Nachwuchs die Aussicht auf Erlangung der Selbständigkeit gewährt, ein Zustand, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung des ganzen Standes hebt und den Konsumenten für die Zukunft gerade in Bezug auf Waren, die nach Beschaffenheit und Bestimmung ganz besonders einer sachkundigen Prüfung und Behandlung bedürfen, möglichst sichere Gewähr bietet.“

Der permanente Gewerbeausschuß hatte hierbei wegen des Widerstandes der Regierung die Einführung des Befähigungsnachweises zunächst nur für den Gemischtwarenverschleiß und für den eigentlichen Kaufmann, der Kolonial-, Spezerei- und Materialwarenhändler, in Aussicht genommen; der Handel mit speziellen Artikeln, also auch der früher erwähnte Uhren-, Möbel-, Kleiderhandel zc. sollte frei bleiben und an der unbeschränkten Konkurrenz gegenüber den Produktionsgewerben nur durch schärfere Ueberwachung, Verbot des Maßnehmens, der Reparatur zc. gehindert werden. Infolge der Abstimmung im Plenum des Abgeordnetenhauses gab jedoch die Regierung ihren Widerstand auf und dürfte nunmehr der Antrag des Abgeordneten Böheim Gesetz werden, der den Befähigungsnachweis prinzipiell für alle Detailhandelsgewerbe festsetzt.

Es soll daher für alle Detailhandelsgewerbe — mit den später folgenden Ausnahmen — insofern sie nicht unter die konfessionierten Gewerbe eingereiht sind, für die § 15 die Bedingungen feststellt, künftig der Nachweis der Befähigung erforderlich sein. Wer künftig einen Detailhandel beginnen will, muß die vorgeschriebene Lehrzeit durchmachen, sich darüber durch einen Lehrbrief ausweisen und außerdem mindestens zwei Jahre in einem Handelsgewerbe praktisch als Gehilfe tätig sein. Die Gesamtverwendung muß sechs Jahre betragen. Das Lehrzeugnis brauchen jene nicht, die als Praktikanten im Kontor einer Fabrik beschäftigt waren, und das Gehilfenzeugnis brauchen die nicht, welche in einem Produktionsgewerbe beim Warenverkauf tätig waren. Die Gesamtverwendung muß aber in beiden Fällen ebenfalls sechs Jahre sein.

Ferner sind Erleichterungen für jene vorgesehen, welche gewisse Unterrichtsanstalten besucht haben; jedoch ist auch in diesem Fall eine mindestens einjährige Gehilfenzeit notwendig.

Der Befähigungsnachweis für das Detailhandelsgewerbe hat den Zweck, die allgemein kaufmännische Befähigung des angehenden Händlers darzutun, nicht aber seine speziellen Kenntnisse einzelner Branchen. Er wird daher nicht für jedes einzelne Gewerbe speziell festgesetzt, was auch bei der großen

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Ester.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Diese Erklärung genigte Harald vollkommen, galt Lynden doch allgemein als Mann, der gewissenhaft hielt, was er versprach und nichts versprach, was er nicht halten konnte.

Harald kutscherte heute selbst. Die ungarischen Zucker flogen mit dem leichten Jagdwagen nur so dahin, daß die Stadt in weniger als einer Stunde erreicht war.

Harald liebte schöne Pferde, wie er überhaupt auf die Außerlichkeiten des Lebens mehr gab, als es sich mit seinen Verhältnissen vertragen. Aber zu dem Entschluß, sich von all diesen schönen Außerlichkeiten zu trennen, konnte er sich nicht durchringen, ebensowenig wie seine Mutter und seine Schwestern.

Sie waren eben alle in den Anschauungen eines großen, reichen, vornehmen Hauses auferzogen und vermochten sich von diesem Zauber nicht zu befreien.

Der Weg führte Harald an der großen Maschinenfabrik Lyndens vorüber. Die hohen Schornsteine dampften, aus den Werkstätten drang ein dröhnendes Hämmern und Pochen und in dem Schmelzofen glühte die Esse wie ein kleiner Vulkan.

Geschäftig eilten die Arbeiter hin und her. Vor dem Tore hielt ein schwerer, niedrig gebauter Wagen, welcher einen riesigen Maschinenkeffel zur Bahn befördern sollte. Eine Anzahl Arbeiter waren noch damit beschäftigt, ihn auf dem Wagen zu befestigen und der erste Buchhalter Herr Mantel, händigte einem Angestellten, der die Verladung des Keffels auf der Bahn überwachen sollte, die Frachtbriefe aus.

Alles atmete Arbeit und rege Geschäftigkeit.

Unwillkürlich hielt Harald sein elegantes Gesicht an.

Noch niemals hatte ihn diese unausgesetzte, fast fieberhafte Tätigkeit, die rastlose Arbeit so interessiert, wie heute. Ihm ward ordentlich frei und leicht ums Herz, als er die arbeitenden

Männer mit den schweißtriefenden, rußgeschwärzten Gesichtern und dieses unablässige Getriebe der großen Fabrik beobachtete.

Es konnte um Lynden doch unmöglich schlecht stehen, wenn in seiner Fabrik noch eine so rege Tätigkeit entfaltet wurde.

Hier war nichts von Verfall oder Ruin zu bemerken, wie bei ihm daheim, wo der Wind durch die Dächer der Scheunen pffiff und der Regen an die zerbrochenen Fenster klatschte.

Harald rief Herrn Mantel ein fröhliches „Guten Tag“ zu. Mit einem höflichen Gruß trat der Buchhalter auf ihn zu.

„Guten Tag, Herr Baron,“ entgegnete er. „Wie ist Ihnen das Fest bekommen? Natürlich gut. Wollen Sie nach Villa Luisa?“

„Ja. Aber vielleicht kann ich Herrn Lynden hier gleich begrüßen?“

Da flog es wie ein leichter Schatten über das Gesicht des Buchhalters.

„Es tut mir leid, Herr Baron, Herr Lynden ist heute Morgen nach Berlin gefahren.“

„So plötzlich? Er sagte doch gestern keine Silbe von dieser Reise?“

„Im Geschäftsleben kommen oft unvorhergesehene Fälle vor, Herr Baron. Herr Lynden erhielt noch in der Nacht ein Telegramm, welches ihn nach Berlin rief.“

So — so. Wohl wegen Wellhausen Söhne?“

Herr Mantel zuckte vielsagend mit den Schultern.

„Ich kann darüber nichts sagen, Herr Baron.“

„Sie haben gewiß schon von dem Zusammenbruch des Hauses gelesen?“

„Ja, gewiß. Aber die Zeitungen schreiben ja manchmal etwas, was nicht wahr ist. Ich hoffe, daß es nicht so schlimm sein wird.“

„Wann kehrt Herr Lynden zurück?“

„Ich weiß es nicht, Herr Baron. Vielleicht schon heute Nachmittag mit dem Schnellzuge.“

„So werde ich ihn dann erwarten. Adieu, Herr Mantel.“

„Adieu, Herr Baron.“

Ein leichter Zungenschlag und die ungarischen Zucker trabten weiter.

Herr Mantel blickte dem Wagen mit finsternem Gesichte nach.

„Der wird auch schmerzlich enttäuscht werden,“ murmelte er vor sich hin und kehrte dann nachdenklich in sein Bureau zurück.

Mit freundlichem Lächeln trat Edelgard ihrem Bräutigam entgegen.

„Wie lieb von Dir, daß Du kommst,“ sagte sie, indem sie sich innig an ihn anschmiegte. „Ich bin ganz allein, Papa kehrt erst mit dem Schnellzuge heute Nachmittag sechs Uhr zurück.“

„So, hast Du Nachricht von Deinem Vater erhalten?“

„Du wußtest, das er verreist war?“

„Herr Mantel sagte es mir.“

„Ich habe Herrn Mantel soeben von dem Telegramm Papas benachrichtigt. Er wünscht Herrn Mantel gleich bei seiner Ankunft zu sprechen.“

„Diese Reise nach Berlin ist ja sehr plötzlich gekommen.“

„Ja, Papa reist aber öfters so plötzlich ab. Doch was ist Dir, Harald? Mir scheint, als läge ein Schatten auf Deiner Stirn.“

„Verzeih, Edelgard, ich habe Ärger gehabt. Und dann — die Reise Deines Papas beunruhigt mich auch.“

„Wieso?“

„Ich las heute in den Zeitungen von dem Zusammenbruch eines Bankhauses, mit welchem Dein Vater in Geschäftsverbindung steht.“

Edelgards Augen verschleierten sich plötzlich. Sie fühlte instinktiv, daß ein geheimes Mißtrauen in der Seele ihres Verlobten erwacht war, daß er sich allzu sehr mit den pekuniären Angelegenheiten ihres Vaters beschäftigte und daß ihn mehr diese, als seine Liebe zu ihr hierher geführt hatte.

Eine tiefe Traurigkeit schlich sich in ihr Herz. Sie war eine groß und frei denkende Natur; alles Unedle glitt an ihr ab — machtlos wie der Regen und Rost von reinem Golde. In ihrem Wesen hatte sich die kräftige, tätigkeitfrohe Natur ihres Vaters und der sanfte, edle, für alles Schöne schwärmende

Zahl der verschiedenen Spezialhandelsgerwebe technisch nicht leicht durchführbar wäre. Es muß nicht z. B. der Uhrhändler seine Lehr- und Servierzeit im Uhrhandel zugebracht haben; es genügt die Verwendung in irgend einem Detailhandelsgerwebe durch die vorgeschriebene Lehr- und Servierzeit, um ein beliebiges Detailhandelsgerwebe zu eröffnen, welches nicht an eine Konzession gebunden ist.

Die Reform soll sehr schonend durchgeführt werden. Sie bezweckt nicht, die gegenwärtigen Inhaber von Detailhandelsgerweben zu schädigen. Wer gegenwärtig ein Detailhandelsgerwebe betreibt, kann es fortbetreiben, ohne den Befähigungsnachweis nachträglich zu erbringen.

Eine wichtige Ausnahme wird ferner zugunsten der ländlichen Bevölkerung gemacht. Detailhandelsgerwebe, welche sich mit dem Absatz landwirtschaftlicher Produkte beschäftigen, sollen auch künftig keinen Befähigungsnachweis brauchen, ebenso nicht der Viktualienhandel und die Greislererei sowie Krämereien in ländlichen Orten, wo noch kein befähigter Detailhändler existiert, also Gerwebe, welche am Land eine Notwendigkeit sind und deren Entstehung und Führung nicht erschwert werden soll. Aus den gleichen Gründen soll auch der Handel auf offenen Ständen (am Markt), wo er bisher üblich war, keiner Beschränkung unterliegen.

Ein Hauptgrund für die Einführung des Befähigungsnachweises im Detailhandel war auch, daß schiffbrüchige Existenzen aus den Produktionsgerweben sich, solange der Detailhandel frei ist, auf diesen werfen und so ihren früheren Kollegen im Produktionsgerwebe eine unsolide Konkurrenz bereiten. Diesem Uebelstand soll nunmehr dadurch, daß für den Detailhandel eine besondere Befähigung verlangt wird, abgeholfen werden. Es soll aber der Uebergang vom Produktionsgerwebe zum gleichen Handelsgerwebe in rückwärts wärtigen Fällen nicht unmöglich gemacht werden. Leider besteht für kein Gerwebe eine Garantie des Gedeihens und es kann der einzelne gezwungen sein, zur Rettung seiner Existenz sein bisheriges Produktionsgerwebe zu verlassen und ein Handelsgerwebe zu ergreifen. Dies soll auch in Zukunft möglich sein, ohne daß der Betreffende den besonderen Befähigungsnachweis für das Handelsgerwebe erbringen müßte, was er ja nicht kann. Um aber unlauteren Elementen den Antritt eines Detailhandelsgerwebes zu verwehren, wird zu einem solchen Uebertritt aus dem Produktionsgerwebe in ein Detailhandelsgerwebe eine Dispens der Gerwebebehörde erforderlich sein, welche nur nach Einvernehmen der für das betreffende Handelsgerwebe bestehenden Genossenschaft erteilt wird. Die Genossenschaft wird es also in der Hand haben, einerseits vertrauenswürdigen Produzenten die Schaffung einer neuen Existenz zu ermöglichen, andererseits Elemente fernzuhalten, die ihrem Stande nicht zur Zierde gereichen würden.

Die zweite Bahnverbindung mit Triest.

Zu Eröffnung der Wocheinerbahn.

Donnerstag wurde die Eisenbahnstrecke Aßling—Görz—Triest in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben. Der Kaiser wurde bei der Eröffnung durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten.

Die neue Eisenbahnlinie bildet den südlichen Abschluß der neuen Eisenbahnverbindung mit Triest und wenn auch vorerst die kommerzielle und wirtschaftliche Bedeutung naturgemäß nur in beschränktem Maße in die Erscheinung zu treten vermag, so hoffen doch die interessierten Kreise, daß, noch bevor die gesamten Alpenbahnen dem öffentlichen Verkehr übergeben

worden sind, die neue Eisenbahnlinie nicht nur dem Handel und Verkehr neue und mächtige Impulse geben, sondern auch insbesondere für den Fremdenverkehr von großer Bedeutung sein wird. Eine Gewähr für diese Erwartung liegt einerseits darin, daß die neue Eisenbahnverbindung mit Triest einem von den wirtschaftlichen und kommerziellen Kreisen seit Jahrzehnten empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen in der Lage sein wird, andererseits darin, daß diese Eisenbahnlinie durch mit landwirtschaftlichen Reizen seltener Art gesegnete Teile unserer Alpen bis hinab an das Meer führt. In technischer Beziehung aber gehört diese Eisenbahnlinie trotz ihrer relativen Kürze zu den interessantesten Bauten, deren Ausführung zum Teile mit ganz ungewöhnlich großen Schwierigkeiten verbunden war.

Von der vollständig umgebauten Station Aßling, die in Zukunft ein Knotenpunkt für fünf Verkehrsrichtungen: Villach, Klagenfurt, Tarvis, Laibach, Görz (Triest) sein wird, führt die Trasse über die Würzener Save zum Plateau von Dobrova, von wo sich ein Ausblick auf die Karawankenkette und im Osten auf die Steiner Alpen bietet. Die aus einer malerischen Schlucht heraustretende Rotwein wird auf einer Brücke überfesselt und nach Passierung des 1178 Meter langen Rotweintunnels führt die Trasse alsbald nach der Station Velbes, einer der beliebtesten österreicherischen Sommerfrischen. Der herrliche Ausblick auf den Velbeser See mit der Marieninsel, auf die schönen Schlösser mit dem prachtvollen Hintergrund der Karawanken und der Steiner Alpen fesselt den Besucher in dieser Station. Nach Passierung einiger kleiner Tunnel tritt die Bahn in das Tal der Wocheiner Save und hinter der Station Wocheiner-Vellach passiert sie den Oberne-Tunnel, dessen Bau infolge der lockeren Gebirgsbeschaffenheit und eines außergewöhnlichen Wasserandranges enorme Schwierigkeiten verursachte.

Ununterbrochen durch malerische Gegenden führt die Trasse nach der Station der Wocheiner-Festitz, wo zum erstenmale der mächtige Stoß des sagenumwobenen Triglav, der höchsten Erhebung der Julischen Alpen, sichtbar wird. Die nächste größere Bahnanlage ist der Wocheiner-Tunnel, welcher 6339 Meter lang ist und einen Kostenaufwand von 19 Millionen Kronen erforderte. Erinnerung ist noch, daß ein riesiger Wassereinbruch im Oktober 1903 die Arbeiten in diesem Tunnel schwer behinderte, doch gelang es schon wenige Wochen später, die Arbeiten wieder aufzunehmen und am 31. Mai 1904 wurde in Gegenwart des Erzherzogs Leopold Salvator die Feier des Stollendurchschlages begangen. Aus dem Tunnel tritt die Bahn in das Bacatal, welches bis zur Einmündung ins Idriatal weitläufig das schwierigste Gelände für den Bau einer Eisenbahn bildet, das bei den derzeitigen Alpenbahnbauten überhaupt angegriffen wurde. In der Tat bildet diese ganze Strecke eine fortgesetzte Kette von umfangreichen Kunstbauten. Tunneln, Brücken, Galerien, durch Futterstülmauern gesicherte Dämme wechseln miteinander ab und von allen diesen einzelnen Bauwerken bereitere der Bau des Bukodatunnels die größten Schwierigkeiten.

Der größte Teil dieses 928 Meter langen Tunnelns liegt nämlich in schwarzem, stark blühendem Tonstiesel, welcher außerdem noch Schlagwetter führte. Schon bei den Ausbruchsarbeiten mußten infolge des Gebirgsdruckes große Schwierigkeiten überwunden werden und selbst die angewandten schweren Druckprofile erlitten unter dem Gebirgsdrucke starke Formveränderungen. Auch der Bau des Murggrabentunnels und des Idriaviaduktes war mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Ueber die Station Santa Lucia—Tolmein, nahe dem Zusammenfluß der Idria und des Sponzo, führt die Trasse immer mit dem Ausblick auf die Julischen Alpen durch den Santa Lucia-Tunnel in die Sponzo-Schlucht, zwischen deren zehn bis zwanzig Meter hohen, vom Wasser lotrecht abgeschliffenen

glatten Kalkwänden der Sponzo mit wunderbar smaragdgrüner Farbe dahineilt. Ueber Viadukte und durch kleinere Tunnelns führt die Bahn zwischen mächtigen Felsenwänden bis zur Erweiterung des Sponzotales mit seinem überaus fruchtbaren Gelände. Hier vollzieht sich ein vollständiger Wechsel der Szenerie. Die Kulturen und die Ansiedelungen tragen sichtlich südländisches Gepräge. Etwa zwei Kilometer vor der Station Görz erhebt sich die 220 Meter lange und 36 Meter hohe Salcanobrücke mit einer Hauptöffnung von 85 Meter, zeitweise vier Öffnungen zu zwölf, vier zu zehn und eine zu neun Meter.

Die Salcanobrücke ist die weitestgespannte gewölbte Eisenbahnbrücke der ganzen Welt und das interessanteste Bauobjekt der ganzen Linie. Schon der Bau des Ref. gerüstet bot nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten. Die Ausführung der Brücke selbst aber bildet einen Beweis der außerordentlich hohen Stufe unserer Eisenbahntechnik. Von der Station Görz aus sinkt die Trasse eine zeitlang, um bei Kilometer 96 fünf Neunteil ihrer tiefsten Lage zu erreichen. Allmählich erhebt sich die Trasse und über eine Reihe von Viadukten und Brücken und sonstigen Kunstbauten steigt sie zum Karstplateau empor, wo sich abermals die abwechslungsreichste Szenerie bietet. Mit dem früheren fruchtbaren Landstrich kontrastiert das kühle nüchterne Karstgebiet mit seinen zahlreichen Grotten und Kaminen. Bei Kilometer 126 hat die Trasse ihre größte Seehöhe von 321.8 erklommen, um allmählich gegen die Station Triest—St. Andra zu fallen.

Nach der Fahrt aus dem 1050 Meter langen Opicina-Tunnel wird das Meer sichtbar und in einem ungeheuren Bogen zeigt sich der große Golf von Triest, von Grado angefangen bis zur Punta di Salvore, die Höhenzüge Istriens und in einer Entfernung von kaum 4 Kilometer liegt 270 Meter unter der Bahnstrecke die Stadt Triest mit ihrem Hafen. In einem 12 Kilometer langen Bogen zieht sich die Trasse rings um die Stadt. Stets wechselnd, aber reizvolle Landschaftsbilder, nur unterbrochen durch die letzten vier Tunnelns, bieten sich dem Blick des Reisenden dar. Eine Menge Straßen und Steinbrücke überfesselt, führt sie endlich zu dem neuen Staatsbahnhof Triest—St. Andra, bei dessen Anlage dem großen zu erwartenden Frachtenverkehre vollständig Rechnung getragen wurde.

Neues vom Tage.

Die verschwundenen Orden König Peters.

Budapest, 19. Juli. Aus Belgrad traf heute die Nachricht ein, daß Orden des Königs Peter auf mysteriöse Art abhandeln gekommen seien. Die Orden, welche sich noch vor einigen Tagen in Budapest befanden, wurden dem König zurückgeschickt, sind jedoch nicht an die Adresse abgegeben worden. Ueber diese seltsame Affäre kamen folgende Informationen: König Peter gab vor einigen Wochen dem ungarischen Porträtmaler Anton Zilzer den Auftrag, er möge zwei Porträts malen. Das eine Porträt, König Peter im Krönungsornat darstellend, ist für den Festsaal des Kriegsministeriums bestimmt, das zweite, welches König Peter in der Generalsuniform darstellt, für den königlichen Privatbesitz. Zilzer begab sich nach Belgrad, wo König Peter Modell saß. Aus Belgrad kam der Maler nach Budapest zurück, um hier die Bilder fertigzustellen. Er hatte vom König Peter sämtliche Originalkostüme sowie die Orden mitbekommen, damit die Bilder lebensgetreu ausgearbeitet werden können. Die Orden bestanden aus acht Dekorationen, durchwegs Großkreuzen

Sinn ihrer Mutter zu glücklicher Einheit verschmolzen. Der Reichthum, der sie seit ihrer Kindheit umgab, hatte sie nicht gebildet; sie verachtete den Reichthum zwar nicht, sah aber auch in der Armut kein Unglück, weil sie sich stark genug fühlte, durch ihre Tätigkeit die Armut zu überwinden.

Um so schmerzlicher berührte sie die Anspielung Haralds auf etwaige geschäftliche Verluste ihres Vaters. Und der Gedanke, der sie von Anfang ihrer Bekanntschaft mit Harald an geknallt hatte — daß er sie nur um ihres Reichthums willen liebte — erwachte von neuem.

Unter dem Eindruck dieses Gefühls entgegnete sie in kühlem Ton:

„Es ist leicht möglich, daß Papa einige Verluste erlitten hat. Du kannst das ja mit ihm selber besprechen.“

„Edelgard! So waren meine Worte nicht gemeint! Du darfst mich nicht mißverstehen!“

„Das tue ich auch nicht,“ entgegnete sie ruhig. „Ich glaube jedoch zu wissen, welche Gedanken Deine Seele bewegen.“

„Da bin ich neugierig,“ versuchte er zu scherzen. Jetzt sah sie ihn mit großen, ernsten Augen an.

„Willst Du mir aufrichtig und ehrlich eine Frage beantworten, Harald?“

„Gewiß! Ich glaube, daß ich stets aufrichtig und ehrlich Dir gegenüber gewesen bin.“

„Ich hoffe es auch,“ versetzte sie ernst und nahm eine stolzere Haltung an. „Aber gesetzt den Fall, ich wäre ein armes Mädchen?“

„Schon wieder dieses Mißtrauen, Edelgard? Wodurch habe ich das verdient?“

„Bitte, beantworte meine Frage, Harald. Also gesetzt den Fall, durch den Zusammenbruch jenes Bankhauses, von dem auch ich gelesen habe, verlöre mein Vater sein ganzes Vermögen und müßte sogar seinen Konkurs anmelden — was würdest Du dann wohl tun?“

„Aber, mein Gott, Edelgard, wie kommst Du auf solche Gedanken?“

„Was würdest Du da tun?“ wiederholte sie ruhig und fest.

„Ich würde Dich ebenso lieb haben, wie jetzt!“

Das junge Mädchen atmete tief auf, indem eine zarte Röthe ihre Wangen überhauchte.

„Und Du würdest keine Aenderung in unserem Verhältnis eintreten lassen?“

„Aber, Lieblich, für wen hältst Du mich? Ich habe Dich lieb, von ganzem Herzen lieb — Du bist mir das Teuerste auf Erden — und da sollte ich Dich verlassen? Nein, nein, mein Lieb, solch ein Gedanke ist mir unfaßbar!“

Da streckte sie ihm beide Hände entgegen und duldete es, daß er sie zärtlich an sich zog.

„Ich liebe Dich, Harald,“ flüsterte sie voll inniger Hingebung, „mehr als Du weißt, als Du ahnst. Ich weiß, welch ein edler, guter Kern in Dir steckt — welch großes, gutes Herz in Deiner Brust schlägt! O, ich kenne Dich besser, als Du Dich selbst!“

setzte sie lächelnd hinzu, als er sie unterbrechen wollte. „Aber ich weiß auch, daß die Macht des Reichthums, des Dämons Gold, die besten Herzen der Menschen verwandelt kann. Und sich, diese Furcht beschleicht mich stets, wenn ich Dich von dem Reichthum meines Vaters sprechen höre. Ich will mit Dir kämpfen, mit Dir arbeiten, Harald, ich will Not und Sorge mit Dir tragen, nur behalte mich lieb und verlaß mich nicht!“

Sie schlang die Arme um seinen Nacken und barg ihr heiß erröthendes Antlitz an seinem Herzen.

Noch nie hatte sie ihm diese tiefe Leidenschaftlichkeit ihres Herzens offenbart, sodaß Harald fast vor derselben erschraf.

Fest preßte er sie an sich und küßte sie auf die Stirn.

„Wie kannst Du nur so sprechen, mein Lieb? Ich Dich verlassen? Der Gedanke schon ist Wahnsinn! Ja, ich gestehe es offen, daß Dein Reichthum mich mit veranlaßte, mich Dir zu nähern. Nachdem ich Dich aber einmal kennen gelernt, da versank der Gedanke an Dein Geld vor der Liebe zu Dir, die mit Allgewalt mein Herz überflutete.“

Sie blickte mit heißen Augen zu ihm auf.

„Ich danke Dir, Harald. Dimalts denke ich, wie viel glücklicher wir sein würden, wenn wir beide arm wären.“

„Närrchen!“

„Ja, siehst Du, dann würden wir zusammen arbeiten und unser Glück erkämpfen, erarbeiten! Wodurch haben wir jetzt unser Glück verdient? Durch nichts — durch keinen Kampf — durch keine Arbeit — durch keine Sorgen —“

„Die Sorgen werden schon kommen,“ unterbrach er sie lächelnd.

„Ich fürchte die Sorgen nicht,“ entgegnete sie stolz.

„Du kennst sie noch nicht — und ich hoffe, daß Du sie nicht kennen lernen wirst. Was an mir liegt soll geschehen, um Dir jede Sorge fern zu halten.“

„Behalte mich nur lieb, dann ist alles gut.“

„Aber in Arm in kosendem Geplauder gingen sie im Garten auf und ab.“

Die Herbstsonne hatte das Nebelgewölk des Morgens durchbrochen und vergoldete jetzt mit ihren Strahlen die buntfarbigen Laubkronen der Bäume. Astern und Georginen blühten noch hier und da und an den Spalieren prunkten die reifen Trauben.

Ein lauer Wind raschelte in den herbstlich trockenen Blättern, die langsam zu Boden nieder flatterten, wie sterbende bunte Falter, deren Schwingen müde und matt geworden waren von der sommerlichen Hitze.

Durch das geöffnete Parthor fuhr ein Wagen.

Es war die Equipage Lyndens, welche ihn vom Bahnhof abgeholt hatte. Neben Lynden saß Herr Mantel mit blaßem, erstem Gesicht, die Lippen fast zusammengepreßt.

Lynden saß zusammengesunken da. Er schien um Jahre gealtert. Sein Gesicht war fahl und hager, seine Augen blickten starr und ausdruckslos in die Ferne, nervös zuckte es um seine Lippen und die Hände lagen fest zusammengefaßt in seinem Schooß.

Als der Wagen hielt, eilten Edelgard und Harald auf Lynden zu, der schwerfällig ausstieg.

„Wie gut, Papa, daß Du wieder da bist!“ begrüßte ihn Edelgard, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen, als sie in das verstörte Gesicht des Vaters sah.

„Papa — was fehlt Dir? — Du bist krank —“

(Fortsetzung folgt.)

der verschiedenen serbischen Orden, welche, mit Brillant- edelsteinen besetzt, einen großen Wert repräsentieren. Von diesen Orden wurde nur je ein Exemplar für den König angefertigt. Vor acht Tagen erhielt der Kaiser den Auftrag, die Orden express an die Kabinettskanzlei zurückzuschicken, damit am Geburtstag König Peters dieser in voller Ordenspracht erscheinen könne. Maler Zilzer hatte die Orden in den Originalpaketen nach Belgrad geschickt, wo sie jedoch bis vor einigen Tagen noch nicht eingetroffen waren. Es wurde die Recherche eingeleitet und man stellte fest, daß die Orden am 30. Juni abends vom Semliner Postamt übernommen und am 1. Juli in der frühe dem Belgrader Postamt ausgefolgt wurden. Dort verschwanden sie plötzlich. Die Kabinettskanzlei in Belgrad stellte Untersuchungen an, doch vergebens. Es konnte nicht festgestellt werden, wohin die Orden gelangt sind. Bei der heillosen Wirtschaft, welche im Belgrader Postamt herrschte, konnte nicht einmal der Beamte eruiert werden, welcher die Orden übernommen hatte. Es werden seither fortwährend Recherchen geführt, die ohne Erfolg verliefen. Bei mehreren Belgrader Postbeamten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch gleichfalls ein negatives Ergebnis zeitigten. Heute abends erhielt Zilzer aus Belgrad die Nachricht, daß die Kabinettskanzlei von einem unbekanntem Absender anonym die Orden eingeschickt erhalten hat.

Die Kapitulation Port Arturs.

Petersburg, 19. Juli. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, ist die Untersuchung wegen der Kapitulation Port Arturs beendet. Der Bericht soll dem Zaren in etwa drei Wochen vorgelegt werden. Die Untersuchungskommission unter General Ropp stellte fest, daß die Kapitulation der Festung ein schweres Verbrechen war. Das Gesetz fordert für Stöße Ordens- und Rangentkleidung sowie den Tod durch Erschießen, für General Fock Rangentkleidung und 20 Jahre Zwangsarbeit, für General Reiß Rangentkleidung und Deportation, für den Statthalter Alexjew, General Smirnow und einige andere Offiziere den Allerhöchsten Verweis.

Große Erzeffe bei einem Brand.

Berlin, 16. Juli.

Jetzt hat auch Berlin seinen „Fall Diebold“. Zu tumultuariischen Ausbrüchen kam es gestern nachts gelegentlich eines großen Brandes, wobei der Polizeisäbel eine große Rolle gespielt hat. Das Feuer hatte eine ungeheure Menschenmenge auf dem Plage zusammengebracht, unter der sich zahlreiche leichtsinnige Gesellen befanden. Diese Burlesken widersetzten sich gegen die die Ordnung aufrecht haltende Polizei und stachen die Pferde der berittenen Schutze mit Nägeln und Messern in die Weichteile. Da ertönte plötzlich die Order, blank zu ziehen. Als einer der ersten zog der Polizeihauptmann, der die Aufsicht führte, vom Leder. Dem in seiner Nähe befindlichen Schleifer- gesellen Schuhmann fiel bei dem großen Gedränge der Hut vom Kopfe und als er sich darnach bückte, erhielt er von dem Polizeihauptmann einen schweren Säbelschlag über die linke Hand. Der Hieb war mit solcher Gewalt ausgeführt, daß das Hand- gelenk, die Sehnen und die Aebren vollständig durchgehauen wurden. Schuhmann drehte sich in seinem Schmerze um und wollte sich enspernen. Der Polizeihauptmann kam jedoch hinterücks und hieb auf den Schwerverletzten ein, so daß die Säbelspitze durch die Kleider in den Rücken drang. Der Betroffene wurde nach der Sanitätsstation gebracht. Auf dem Transporte dorthin mußte ihm die herabhängende Hand hoch gehalten werden. Der Schwerverletzte verlor das Bewußtsein. Nach Anlegung von Notverbanden brachten ihn Schutze in das Krankenhaus.

Schuhmann gibt an, daß er angetrunken war, aber nicht das Geringste unternommen habe, was das Vorgehen des Polizeihauptmannes rechtfertigen könnte. Diese Aussage wird auch von mehreren Zeugen bestätigt. Die Aufregung in der Menge war mittlerweile immer mehr gestiegen. Als ein Polizist hierauf einen jungen Mann festnehmen wollte, trat dessen Freund heran, um ihn zu befreien. Der Schuhmann versetzte darauf dem jungen Manne zwei Schläge über den Kopf mit dem Säbel. Der Verletzte erhielt eine acht Zentimeter lange, klaffende Wunde und wurde gleichfalls auf die Sanitätsstation gebracht. Als er dann später in einem Wagen auf die Polizeiwache über- führt werden sollte, versuchte die Menge den Kutscher vom Bock herunterzureißen und den Verhafteten zu befreien. Ein anderer Erzebent erhielt einen Säbelschlag quer über das Gesicht. Er mußte zur Unfallstation gebracht werden. Der Volksmenge hatte sich große Aufregung bemächtigt und nur mit Mühe konnten weitere Erzeffe verhindert werden.

Die Ergebnisse der Personalsteuern im Jahre 1905.

Am 6. d. M. wurden die genauen Ergebnisse der Personalsteuern im Jahre 1905 und ihre Verwendung veröffentlicht. Die maßgebenden Ziffern über das Steuererträgnis und dessen Verwendung sind die folgenden:

	Kronen
Erträgnis der direkten Personalsteuer	156,574.914
Gegenüber dem Vorjahre	+ 4,459.618
Verwendung:	
10 Prozent Nachlaß an der Grundsteuer	6,940.751
10 Prozent Nachlaß an der Gebäudesteuer	10,296.662
Fünf Ueberweisung an die Länder	6,000.000
Steuerertrag des Staates zuzüglich der 2 1/2 prozentigen Steigerungquote	126,377.400
Verbleibt ein Mehrerträgnis von	6,960.100

Verwendung:

Erhöhung der Grundsteuer-Nachlässe auf 15 Prozent	3,470.369
Erhöhung der Gebäudesteuer-Nachlässe auf 12 1/2 Prozent	2,574.176
Verbleibt ein Ueberschuß von	915.553
Hievon die Hälfte dem Staate	457.776
Die Hälfte den Ländern	457.776

Während im vorigen Jahre das Erträgnis der Personalsteuern knapp für die Nachlässe hinreichte, bekommt heuer der Staat und die Länder einen Ueberschuß von je 457.776 Kronen. Zu der Besserung des Erträgnisses haben mit Ausnahme der allgemeinen Erwerbsteuer und der Besoldungssteuer alle direkten Steuern beigetragen, namentlich aber die Aktiensteuer und die Personaleinkommensteuer.

Grazer Herbstmesse.

Der vorbereitende Ausschuß richtet in einem Aufrufe, der in vielen Tausenden verbreitet und durch große Maueranschläge affiziert wird, an die Grazer Bevölkerung die Bitte, in Rat und Tat mitzuhelfen, um recht viele Freunde aus fern und nah in den Tagen vom 29. September bis 7. Oktober zu bringen, für ihren Empfang die Stadt zu schmücken und sie herzlich willkommen zu heißen.

Was bisher vorbereitet, sei kurz zusammengefaßt: Den Mittelpunkt der Herbstmesse bilden die trefflich geeignete Industrie- halle, in deren Räumen eine Waren-Ausstellung zeigen soll, auf welcher hoher Stufe der Grazer Gewerbesleiß steht, und der Park der Industriehalle, der zu einem Messe-Prater umgewandelt werden wird, in dem frohbewegtes Leben herrschen soll. Für den „Prater“ werden nur schön ausgestattete, womöglich in den Alpenländern noch nicht gezeigte Schaustellungen zugelassen. Die f. t. Gartenbau-Gesellschaft wird zur gleichen Zeit eine Blumenchau veranstalten, die ihren Vorgängern an Reichhaltigkeit und Schönheit gewiß nicht nachstehen wird. Der Verein der bildenden Künstler hat eine Gemälde-Ausstellung in Aussicht genommen und wird den Messe-Besuchern besondere Begünstigungen gewähren; der Grazer Trabrennverein gedenkt ein großes Trabwettsfahren, der Grazer Athletiksport-Klub ein mit einem namhaften Wanderpreis ausgeschattetes Fußball-Wettspiel abzuhalten. Von hervorragender Bedeutung dürfte der Musik- kapellen-Wettsreit sein, ein für die Alpenländer vollständig neuer Preisbewerb, der anstrebt, durch Zuerkennung von sieben wert- vollen Preisen das Streben und Können der Alpenländischen Musikkapellen zu heben. Soweit dem Ausschuß bekannt geworden, werden auch Einzelunternehmer, so vor allem auch das „Dre- pheum“, Vorsorge treffen, den Einheimischen und Fremden Kurzweil und Unterhaltung in den Tagen der Herbstmesse zu bieten. Ganz besonders erwähnt zu werden verdient die Zusage des Theaterdirektors Herrn Alfred Cavar, während der Herbst- messe Festvorstellungen zu geben, für die er hervorragende Gäste zur Mitwirkung teils schon verpflichtet hat, teils noch zu gewinnen beabsichtigt. An den hohen Landes-Ausschuß ist der Ausschuß mit der Bitte herangetreten, den Besuch des Landes- museums und des Zeughauses, dieser beiden großartigen Sehens- würdigkeiten, freizugeben.

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Gemeindevahlen.) Bei der Samstag den 14. Juli d. J. stattgefundenen Wahl wurden folgende Herren als Gemeindebeiräte gewählt: Im 3. Wahlkörper: Anton Lugmayer, Gastwirt (neu), Leopold Wagner, Zimmermeister, Florian Schörghuber, Hackenschmiedmeister (neu), Georg Zulehner, Zimmermeister (neu), Dominik Schöllhammer, Hackenschmiedmeister (neu); Ersagmänner die Herren: Josef Bauer, Karl Schöllhammer und Josef Wünsche. Im 2. Wahlkörper: Paul Breiten- steiner, Schiefermeister (neu), Franz Germerhäusern, Kaufmann, Anton Köppler, Tischlermeister (neu), Albalbert Fürnschlies, Gastwirt (neu), Josef Weissenhofer, Hackenschmiedmeister; Ersagmänner die Herren: Franz Weissen- hofner, Ambros Weissenhofer und Edmund Weissen- hofner. Im 1. Wahlkörper: Michael Fürnschlies, Schmied- meister, Dr. Ernst Meyer, Gemeindevarzt, Leopold Schrott- müller, Fleischer, August Wagner, Gastwirt, Ludwig Greul, Kaufmann; Ersagmänner die Herren: Franz Leißner, Anton Scherer und Leopold Hafner.

Weyer a. d. Enns. Das von der Gesellschaft „D' Krumauer“ in Weyer veranstaltete Gartenfest wurde der ungünstigen Witterung wegen auf Sonntag den 22. d. M. verschoben. Der starke Kartenvorverkauf läßt auf regen Besuch schließen.

Seitenstetten. Am 16. Juli kamen die Herren, die 1886 das Gymnasium verlassen hatten, in Seitenstetten zusammen, um sich nach 20 Jahren wiederzusehen und ihren Professoren einen Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Es erschienen die hochwürdigen Herren: Kolesch, Pfarrer in Karlstift, Schedlbauer, Pfarrer in Kleßing, Salzger, Pfarrer in St. Leonhard am Wald, Dr. Reiss, Kommissär Romern, Friedrich v. Sperl, Hauptmann Amon, Buchhändler Kirisch, Kaufmann Griesler. In liebgewohnter Erinnerung wohnen sie einer in der Studentenkapelle von einem Jubilanten zelebrierten hl. Messe bei, worauf sie dem hochwürdigsten Abte und ihren einstigen Professoren Besuche abstatteten. Der Nachmittag vereinte die Jubilanten und die Professoren im Refektorium des Stiftes zu gemüthlicher Auffrischung alter Erinnerungen und zur Erzählung so mancher Veränderungen

und Erlebnisse aus dem abgelaufenen Zeitraum. Am Abende fand in Meyers Gasthaus, in dem die Jubilanten vor 20 Jahren ihr „Matura Valet“ gehalten hatten, ein Bankett statt, an dem außer den Festgebern auch der Prior des Stiftes, der Gymnasial- direktor und die Professoren der Abiturienten von 1886 teilnahmen. Möge der von einem Toastirenden ausgesprochene Wunsch sich erfüllen und den Herren Jubilanten nach einem Lustrum ein fröhliches Wiedersehen in Seitenstetten beschieden sein. — Am 13. Juli fand unter Leitung des hochw. P. Gregor Berger anlässlich des Schulschlusses eine musikalische Produktion statt. Dieses Konzert bildete den würdigen Abschluß der drei großen musikalischen Aufführungen, mit denen im Laufe der letzten Wochen der hochw. P. Gregor die Erinnerung an Mozarts 150. Geburtstag feierte. Ueber die Aufführung steht dem Berichterstatter kein Urteil zu, aber so viel darf er sagen, daß nicht bloß die Laien, sondern auch Musiker von Beruf voll des höchsten Lobes und Entzückens gewesen sind. — Am 14. Juli fand in herkömmlicher Weise der Schluß des Schuljahres mit der Promulgation statt. Nach einer musikalischen Einleitung wurden Vorträge in lateinischer, griechischer, mittelhochdeutscher und neuhochdeutscher Sprache gehalten. Daran reihte sich die Verteilung der Prämien und die von einem Septimaner gesprochene Festsprache. Mit der Volkshymne fand die schöne Feier ihren Abschluß. Dem Jahresberichte des Gymnasiums entnehmen wir: Von den 317 Schülern erhielten ein Zeugnis I. Klasse mit Vorzug 86, ein Zeugnis I. Klasse 168, ein Zeugnis II. Klasse 39, ein Zeugnis III. Klasse 6 Schüler. Eine Wiederholungsprüfung wurde 16 Schülern gestattet. — Von den 26 Abiturienten erhielten 7 ein Zeugnis der Reife mit Aus- zeichnung, 12 ein Zeugnis der Reife; 3 wurden auf ein Jahr reprobiert, 4 erhielten die Erlaubnis zu einer Wiederholungs- prüfung aus einem Gegenstande.

St. Pölten. (Ehrung.) Aus St. Pölten wird ber- richtet: In einer Festigung des Gemeindeausschusses fand am 13. Juli abends die Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms an den jüngsten Ehrenbürger der Stadt St. Pölten, Kreisgerichts- präsidenten Hofrat Dr. Michael Müllner, statt. Bürger- meister Hügel gedachte in einer Rede der großen Verdienste Müllners um die Entstehung des neuen Kreisgerichtsgebäudes.

Der Zweck des Museums der Stadt Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Von Historiker Edmund Fries.

Es darf wohl die im Vorjahre erfolgte Gründung des Musealvereines, der an den Tag gelegte Feuereifer im Sammeln von Seite der Ausschußmitglieder desselben und ihr frucht- bringendes Wirken als bekannt vorausgesetzt werden. Von der letzteren Tatsache zeugen ja die zahlreich eingelassenen Gegen- stände, über die in dieser Zeitung in den früheren Nummern Bericht erstattet wurde.

Doch blieb die Frage noch unerörtert: Welche Ziele steckt sich das städtische Museum und welche Gegenstände sollen daselbst eine ständige Behausung finden?

Ganz einfach erscheint die Lösung. Das Museum stellt sich zur Aufgabe ein planmäßiges Sammeln und kritisches Sondern aller jener Objekte, die mit der Heimatstande zusammenhängen. Nicht allein alles das, was historischen Hinter- grund für die Stadt hat, verdient ein Plätzchen in diesem Raume, auch jegliche Erzeugnisse der schaffenden Natur haben je nach Möglich- und Tüchlichkeit im Museum vertreten zu sein. So spaltet sich die Tätigkeit der Museumsarbeit in zwei Richtungen, die sich aber wieder auf das innigste vereinen und verknüpfen und Hand in Hand übergehen, gleich wie der Mensch trotz seiner Schaffenskraft doch nie verleugnen kann, ein Kind der Mutter Erde zu sein und sich von ihr entwöhnt zu haben, die historische und die naturwissenschaftliche Gruppe.

Um aber auf richtiger Grundlage aufbauen zu können und der Wahrheit gemäß die Geschichte eines Volkes, eines Landes, einer Stadt u. s. w. verfolgen zu können, bedarf es der Zeugen, die aus grauer Vorgeit uns Verbirgtes berichten. Die wichtigste Quelle zur Geschichtsforschung bietet uns die Urkunde. Sie lehrt uns über die alten Rechtsverhältnisse, über die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage der Zeit. Dank der überaus zuvorkommenden Stadtvertretung sind unlängst dem Musealvereine die Urkunden des Stadtarchives unter Wahrung des Eigentumsrechtes zur Verfügung gestellt worden. Manche derselben hat ja Dr. Godfried Fries in seinem Werke „Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ (2. Teil) wiedergegeben oder in Regeform gebracht; doch scheint dem feinsüchtigen Forscher einiges Material unbekannt geblieben zu sein, das noch manches Dunkel in der Geschichte Waidhofens lichten dürfte. Eine große Bedeutung kommt auch den Chroniken zu, allein für Waidhofen scheint sich kein Geschichtsschreiber der Vorzeit gefunden zu haben, wie etwa für die Nachbarstadt Steyr ein Preuenhuber. Eine wichtige Erkenntnisquelle für frühere Zustände gibt uns die Numismatik oder Münzkunde, die freilich gerade am meisten dem Dilettantismus preisgegeben ist, den sogenannten Münzensammlern, die ihre Aufgabe lediglich darin erblicken, die betreffende Münze zu bestimmen und in den Kasten zu legen. Die Hauptaufgabe der Numismatik ist aber die Geschichte des Geldwesens. Durch sie werden wir mit der Kulturstufe des einzelnen Volkes betraut, wir verfolgen den allmählichen Ueber- gang von Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft, eine Episode, die für die Wirtschaftsgeschichte von höchster Bedeutung ist. Verlagen die Urkunden und Aufzeichnungen, so ist es gerade die Münze, die uns einen Aufschluß gibt über wohl oder übel be- stellte Finanzverhältnisse, die entweder zur Verbesserung oder zur Verschlechterung des Münzfußes führen. In Kriegsjahre zeigen ihren Einfluß auch im Münzwesen. In Ermangelung des edlen Metalles greift man zu minderwertigen Metallen,

man führt Notmünzen ein, oft aus Stöckgut geprägt. Daher gebührt den Münzen gleich den Medaillen und Jetons als Quellen zur Erforschung der Vorzeit ein Platz im Museum. Eine stattliche Anzahl besitzt bereits der Musealverein und ich habe vor, ein andermal darüber ausführlicher zu berichten. Vertreten sind im Museum auch alte Bücher und Karten, Waffen, Erzeugnisse der alten einheimischen Schmiedekunst, Zunfttrüben, Kostüme, Schmuckstücke und andere alte Gegenstände, die das Hauswesen erhebt. Sie sind in den einzelnen Berichten des Musealvereines in dieser Zeitung ja schon klargelegt worden. Wichtig erachtet es mir auch, die Wappen der alten adeligen Geschlechter Waidhofens sowie die der bürgerlichen Familien zu erwerben. Das Gleiche gilt von den Siegeln. Das Siegel gehört zu den inneren Merkmalen der Urkunden und dient zugleich oftmals als Beglaubigungsmittel für die Echtheit der Bestätigung eines Willensaktes.

Wenn die Bürger der Stadt um materielle Sorgen sich nicht mehr zu kümmern brauchen, wenn Handel und Gewerbe in gute Bahnen gelenkt, so stellt sich Wohlhabenheit ein und die Phantasie des Volkes hat Muße, ihren Kunstsinne zu entfalten. Man schmückt sich sein Heim, es entwickelt sich Plastik und Malerei, die Meister dichten fromme Gesänge. So nistet sich auch die Dichtkunst ein, sie verwebt sich mit der Volksdichtung, die von der Ahnen überkommen, wenn sich ein Verseschmied dazu findet. Als teures Vermächtnis haben wir dies zu erhalten, die uns überlieferten Aufzeichnungen aufzubewahren. Eine Anzahl Ölgemälde und Aquarelle schmücken schon die Wände des Museums, unter denen einige Historienmalereien, so besonders aus der Franzosenzeit hervorzuheben sind. Beispielsweise führe ich an ein Gemälde eines Hauses, bei der Ortschaft Geritz gelegen, durch die der französische Feldherr Davoust den Weg nach Waidhofen nahm. Auf dem Bilde ist die Schrift zu lesen: „Im Jahre 1805 den 6. November um 3 Uhr Nachmittags rückten zum 2ten mal die Feind: Französi: Trup: des Marsch: Davoust in hiesige gegend ein, Campierten über Nacht auf den herumliegenden Feldern, und so ward dieses Haus den größten Gefahren, die der Feind zufolge hatte ausgesetzt.“ Ein anderes Bild wiederum versumbildlicht uns den Wasserstand der Ybbs bei dem Hochwasser im Jahre 1813: „Außerordentliche Wasserhöhe des Ybbflusses zu Waidhofen und Zell den 11. Septemb: 1813 welches jene im Jahre 1776 überstieg und auf beiden Ufern alle Wasserwerke zu Grund richtete.“

Aber nicht allein Gegenstände, die zum Bereich der Geschichte und Kunstgeschichte sich zählen, gehören in ein Stadtmuseum. Nicht nur das, was der Mensch geschaffen und getat muß berücksichtigt werden, es muß auch der Fleck Erd, wo der Träger der Kultur sich niederließ und seine Wohnstätte gründete und den er seine Heimat nannte, in die Betrachtung gezogen werden. Und ich finde, daß doch ein Stadtmuseum berufen ist, die organischen und anorganischen Erzeugnisse der heimatischen Scholle zu sammeln und im engbegrenzten Raume jedem Einheimischen und Fremden, der Freude an der Natur empfindet, die Tierwelt, die Flora, die Gesteine und ihre Verwitterungsprodukte vorzuführen. Von den spärlichsten Knochenüberresten des diluvialen Menschen angefangen und seinen einfachen Geräten bis zu der einheimischen Kunst der Neuzeit, von den Urgersteinen bis zu den alluvialen Bildungen, kurzweg, was immer lokalhistorisches und naturwissenschaftliches Gepräge trägt, soll in dieser Stätte Aufnahme finden.

So lernen wir bei der Besichtigung des Museums ein getreues Bild unserer Vaterstadt kennen, wie sie war und ist, es steigert sich mehr die Zusammengehörigkeit der Bürger und der Fremde, der die Stadt bereist, fühlt, was es heißt, einmütig zusammenzufühlen und zusammenleben für das Wohl der Vaterstadt, der Heimat. Der heimischen Bevölkerung und ihrem Nachwuchs die Geschichte und Wandlungen ihrer Ahnen in Zeugen aus der Vorzeit vorzuführen und sie aufmerksam zu machen auf die Schönheiten der Natur, die ihnen in so reichlichem Maße der Heimatboden entgegenbringt, diese Aufgabe ist wahrlich die schönste und dieses Thema steckt sich als Ziel das Museum.

Aus Waidhofen.

** Jahresbericht der Landes-Oberrealschule.

Dem vom Herrn Realschuldirektor Alois Buchner veröffentlichten Jahresberichte der hiesigen Landes-Oberrealschule entnehmen wir folgende Daten, welche beweisen, welchen Aufschwung die Anstalt unter der Leitung des Herrn Direktor Buchner genommen hat. Herr Professor Dr. Franz Groß spricht in dem Berichte einleitend in einem äußerst interessanten Aufsatze die Lehre von den reflexiven Zeitwörtern im Französischen. Die Schülerzahl betrug Ende dieses Schuljahres in den sechs Klassen 257. Davon waren 32 Waidhofener, 150 Niederösterreicher, 29 Oberösterreicher, 18 Steiermärker, ferner 7 aus Böhmen, 4 aus Galizien, je 3 aus Salzburg und Mähren, je 2 aus Kärnten, Ungarn und Deutschland und je 1 aus Istrien, Tirol, Vorarlberg, Rumänien und der Türkei. Nach der Muttersprache: 252 Deutsche, 2 Polen, 1 Rumäne, 1 Italiener, 1 Grieche. Nach dem Religionsbekenntnisse: 234 Katholiken, 16 Protestanten, 6 Israeliten und 1 Altkatholike. Die 6 jüngsten Schüler waren am Anfang des Schuljahres 10, die 2 ältesten 20 Jahre alt. Vorzugsschüler waren am Ende des Schuljahres in der 1. Klasse 4, 2. Klasse 3, 3. Klasse 3, 4. Klasse 2, 5. Klasse 2, 6. Klasse 1. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch in diesem Schuljahre den Leibesübungen der Schüler zugewendet. Es waren unter den 257 Schülern 250 Schwimmer, 227 Eisläufer, 176 Spielteilnehmer, 109 Radfahrer; hiebei sei bemerkt, daß von diesen 257 Schülern 25 auswärtig wohnen. An 7 Studenten wurden Stipendien im Betrage von 2100 Kronen vertheilt. Außerdem erhielten die mittellosen Schüler vom

Realschul-Unterstützungsvereine die notwendigen Lehrbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien und 10 Schüler Anweisungen auf Kosttage. Außerdem erhielten arme Schüler von Privaten 166 Kosttage. Bei der Mitte Juli ab gehaltenen Aufnahmeprüfung wurden für das nächste Jahr für die 1. Klasse 57 Schüler aufgenommen. Im nächsten Schuljahre findet an der hiesigen Oberrealschule die erste Matura statt. Nach dem jetzigen Schülerstande zu schließen dürften sich an derselben circa 35 Schüler beteiligen. Die hier angeführten Zahlen und Daten erbringen den Beweis, daß die hiesige Oberrealschule in der letzten Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Wir glauben uns keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn wir konstatieren, daß hiezu Herr Direktor Buchner sehr viel beigetragen hat. Im Vereine mit seinem Lehrkörper hat Herr Direktor Buchner alles getan, um der Anstalt auch nach außen hin eine achtunggebietende Stellung unter den heimischen Mittelschulen zu verschaffen. Es steht außer Zweifel, daß die Waidhofener Anstalt in wenigen Jahren zu den beliebtesten und bestbesuchtesten Realschulen des Landes zählen wird.

**** Volksfest im Stadtpark.** Morgen wird das vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs arrangierte große Volksfest im Stadtpark abgehalten. Wenn man bedenkt, daß allein über 100 Damen aus den Kreisen der Ortsbevölkerung und der Sommergäste seit 14 Tagen an den Vorbereitungen für dieses Fest arbeiten, so kann man sich beiläufig einen Begriff machen, in welcher großartigem Maßstabe dasselbe zur Durchführung gelangen wird. Wir dürfen nicht aus der Schule schwachen, können aber schon heute verraten, daß ganz außergewöhnliche Ueberraschungen der Besucher harren. Die Arrangeurin des Festes, Frau Direktor Buchner, ist aber auch von früh morgens bis spät in der Nacht tätig, das in großen Zügen angelegte Werk einer allseits befriedigenden Durchführung zuzuführen. Im Stadt- und Kinderparke wird nun schon mit wahren Bienenfleiß an der Aufstellung der verschiedenen Hütten, Stände und „Vergnügungsetablissemments“ gearbeitet. Es erübrigt jetzt nur noch, daß der launische Wettergott diesmal ein Einsehen hat und dem feste, das so viele Mühe und Plage kostet, ein recht günstiges Wetter beschert. Wenn dies der Fall ist, dann dürfte dieses Fest zu den gelungensten gezählt werden, die bisher abgehalten wurden. Die Abhaltung eines in so großem Maßstabe geplanten Festes ist für den verankerten Teil immerhin ein Wagnis, da hiebei das Wetter die größte Rolle spielt. Zeigt aber Jupiter pluvius ein freundliches Gesicht, dann ist es auch Pflicht der heimischen Bevölkerung, durch zahlreiches Erscheinen das Unternehmen zu fördern. Die p. t. Sommergäste werden gewiß nicht fehlen, wenn es gilt, ein Fest zu besuchen, das man ja in erster Linie ihnen zu Ehren veranstaltet hat. So rufen wir denn am Vortage des Festes dem veranstaltenden Komitee und seiner unermüdeten Präsidentin Frau Direktor Buchner ein herzliches, wohlgemeintes „Glück auf!“ zu.

** Dritte Hauptversammlung der Südmark-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs am 25. Juni 1906.

Obmann Sattlegger begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch. Mit kurzen aber treffenden Worten berichtete er sodann über die letzte Hauptversammlung des Gesamtvereines, die im September vorigen Jahres in Dornbirn abgehalten wurde. Im Jahre 1889 gegründet, nahm die Anzahl der einzelnen Ortsgruppen und ihrer Mitglieder im Anfange nur langsam zu, bis allmählich die Erkenntnis von der Wichtigkeit der nationalen Schutzvereine in immer weitere Volkschichten drang, so daß heute die Südmark in 244 Ortsgruppen 25.000 Mitglieder zählt, freilich eine noch immer beschämend kleine Zahl gegenüber dem Millionenvolke der Deutschen, sie könnte wohl das zehnfache betragen. Und doch wurde schon mit den wenigen und bescheidenen Summen der alljährlichen Einnahmen verhältnismäßig viel geleistet. 89.000 Kronen liefen im verflossenen Vereinsjahre an Mitgliederbeiträgen und Spenden ein. Nun folgte der Bericht des Zahlmeisters Herrn Steinmaßl. Spenden gingen ein 37 Kronen, der Ertrag der Sammelbüchsen betrug 41 Kronen 69 Heller und die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 276 Kronen, zusammen 354 Kronen 69 Heller. Das Jahr 1906 zeigt sich jedoch schon besser, die Sammelbüchsen ergaben bisher 108 Kronen und außerdem traten 3 Tischgesellschaften als Gründer mit dem Betrag von je 50 Kronen der Südmark bei. An Stelle des Schützenzahlmeisters Herrn Jlamal berichtet Herr Noske und beantragt, den Rechnungslegern die Entlastung zu erteilen und wurde denselben für ihre musterhafte Geschäftsführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. In den neuen Ausschuss wurden gewählt die Herren Sattlegger, Gartner, Waag, Riedmüller, Baier, Steinmaßl und Rüpshl, einstimmig zum Obmann wieder Herr Tierarzt Sattlegger. Mittelfst Zuruf zu Rechnungsprüfern ebenso wieder die Herren Noske und Frieß. Ein Antrag, im Herbst eine größere Versammlung abzuhalten und einen Wanderlehrer darin sprechen zu lassen, wurde beifälligst angenommen. Heil Südmark!

**** Eine Kinderfreundin.** Am Donnerstag den 19. d. M. war für die Schülerinnen der hiesigen 5. Klasse B ein Freundtag. Die Gemahlin des Villenbesizers und Wiener Großindustriellen Herrn Karl Blaimschlein Frau Berta Blaimschlein lud dieselben zu einer „Rißel- und Stachelbeer-Jause“ in ihre Villa ein. Unter Führung des Klassenlehrers Rasch begaben sich die Mädchen, ausgerüstet mit Handtaschen und Körbchen, zur Villa, wo sie

sofort in die großen Gartenanlagen geführt wurden, um sich dortselbst an den massenhaft vorhandenen Beeren gütlich zu tun. Die Kinder durften dortselbst nach Herzenslust essen und hierauf noch ihre mitgebrachten Körbchen und Taschen füllen. Von dieser Erlaubnis machten auch die Mädchen über wiederholte Aufforderung der edlen Spenderin den ausgiebigsten Gebrauch. Die Mädchen trugen dann mehrere zwei- und dreistimmige Schullieder vor, wofür sie von Frau Blaimschlein mit einer Butterbrot-Jause belohnt wurden. Große Freude bereitete den Mädchen ein prachtvoller Gramophon, dessen reizende Stücke die liebenswürdige Tochter des Hauses, Fräulein Berta Blaimschlein, in einer langen Serie vorführte. Fräulein Berta Blaimschlein sang auch mehrere Lieder mit Klavierbegleitung und erfreute die Kinder durch ihre wirklich prachtvolle, geschulte Stimme. Erst gegen 1/2 Uhr abends verließen die Kinder das gastliche Heim, in welchem sie einige so angenehme Stunden verbracht haben. Frau Berta Blaimschlein und deren Fräulein Tochter sind warme Kinderfreundinnen, welche besonders armen Schulkinder ihre Mildthatigkeit bei jeder Gelegenheit betätigen. Was die Kinder jedenfalls am meisten gefreut hat, war die bezaubernde Liebenswürdigkeit, welche Frau Blaimschlein und ihre Tochter den Kindern gegenüber an den Tag legte. Die Schülerinnen wird dieser auf dem herrlichen Besitze zugebrachte Nachmittag immer in angenehmster Erinnerung bleiben.

**** Errichtung eines Gesangskurses.** Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Lehrer Leopold Kirchberger, staatl. geprüfter Gesangslehrer in Waidhofen a. d. Ybbs, im nächsten Schuljahre Gesangskurse (auch für Erwachsene) zu eröffnen, in welchen auch das Wichtigste aus der Harmonielehre, so weit es den Gesang betrifft und unterstügt, gelehrt wird. Die Idee der Errichtung solcher Gesangskurse in Waidhofen wird gewiß freudig begrüßt werden, da sich das Bedürfnis nach solchen schon wiederholt als notwendig erwiesen hat. Herr Kirchberger, der im Mai d. J. die Staatsprüfung aus Gesang abgelegt hat, ist hiedurch auch befähigt, Gesangsunterricht an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten zu erteilen. Selbst ein vorzüglicher Sänger und Klavierspieler, dessen Kompositionen auch allgemeinen Beifall finden, ist er wohl die geeignetste Person zur Leitung solcher Kurse. Dadurch würden auch dem Männergesangsvereine und dem Damen-Singchore geschulte Sänger und Sängerinnen zugeführt werden, was mit Freuden zu begrüßen wäre. Näheres über Stundenzahl und Honorar kann erst nach den Anmeldeungen, die schon jetzt erbeten werden, bekannt gegeben werden.

** Konzert und Kränzchen der Postbediensteten.

Das am Sonntag den 15. Juli 1906 von den k. k. Postbediensteten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete Konzert und Tanzkränzchen erfreute sich eines sehr guten Besuches. Das Konzert, bei welchem die Stadtkapelle unter Leitung ihres beliebten Kapellmeisters Herrn Kliment ausgezeichnete Weisen zum Vortrage brachte, erregten großen Beifall. Großen Beifall erntete auch der k. k. Postamtsregident Josef Scheybal, welcher drei Flügelhornsolo aus „Vater des Regimentes“, „Die Waldandacht“ und aus „Der Tribut von Zamora“ mit Klavierbegleitung des Lehrers Böcker und seiner Schülerin Hilba Hanjal zum Vortrage brachte. Die k. k. Postbediensteten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bedanken sich bei dem P. T. Publikum für den so zahlreichen Besuch des von ihnen veranstalteten Konzertes. Auch danken sie ihren Gönnern für die zahlreichen Spenden und auch dem Herrn Stadtgärtner Dobrowsky, sowie dem Herrn Hanzer, welche an der Dekorierung des Saales mitwirkten. Das Heinerträgnis gehört dem Verein der hiesigen k. k. Postbediensteten zur Unterstützung in Krankheits- und Unglücksfällen.

**** Zur Saison.** Ende der vorigen und Anfang dieser Woche ist das Gros der Sommergäste in Waidhofen eingetroffen. Jeder Zug brachte Fremde, die ihre bereits gemieteten Privatwohnungen bezogen. Es geht denn auch jetzt schon recht lebhaft in der Stadt zu. Besonders die Anlagen des Buchen- und Krautberges, wie nicht minder der Stadtpark werden sehr stark frequentiert. Als sehr zweckentsprechend erweist sich das von Herrn Bogner im Stadtpark errichtete Buffet, wo man ganz vorzüglich versorgt wird. Die Fremden sind voll des Lobes über die herrlichen Anlagen und geben auch allseits ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Gasthofbesitzer und Geschäftsleute eifrigst bestrebt sind, die Sommergäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Es wäre nur zu wünschen, daß jetzt das schöne Wetter endlich einmal anhält, damit unsere herrliche Sommerfrische als solche auch recht zur Geltung komme und die Fremden den Landaufenthalt in der richtigen Weise genießen können.

**** Hochwasser.** Vorigen Samstag ging über das ganze Ybbstal ein starker Regen nieder, welcher ein rapides Anschwellen der Ybbs und ihrer Nebenflüsse zur Folge hatte. Der Wasserstand erreichte fast die Höhe von 1897, sodaß einige an der Ybbs gelegene Werke die Arbeit einstellen mußten. Einige Wohnungen an der Ybbs mußten geräumt werden. Größerer Schaden wurde nicht verursacht, nur daß einzelne Fabrikräume verschlammte und versandt wurden. Sonntag früh ließ der Regen nach, sodaß das Wasser bald wieder sank. An der Ybbstalbahn mußte bei Lung-Pfaffenschlag der Verkehr infolge von Erdrutschungen für einige Zeit eingestellt werden.

**** Leichenbegängnis.** Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Donnerstag den 19. Juli das Leichenbegängnis der am Dienstag den 17. Juli verschiedenen Kaffierin des städtischen Schwimmbades Frau Rosalie Dusl statt. Frau Dusl starb an den Folgen einer im Winter überstandenen schweren Krankheit. Die Verbliebene war nicht nur in der heimischen Bevölkerung, sondern auch unter den zahlreichen Sommergästen wohlbekannt und beliebt. Frau Dusl war eine geborene Schausberger, deren

Familie zu den ältesten der Stadt gehört. Alle, welche Frau Dusl kannten, werden ihr ein angenehmes Andenken bewahren.

** Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 25. d. M., 7 Uhr abends, auf dem unteren Stadtplatze und Samstag den 28. d. M., 6 Uhr abends, im Stadtpark abgehalten.

** Blitzschlag. Gestern Freitag den 20. Juli halb 5 Uhr nachmittags gling über Waidhofen ein starkes Gewitter mit heftigem Donner und Blitz nieder. Gleich darauf gab der Turmwächter das Feuersignal, daß das Bauerngut „Mitterholz“ in der Landgemeinde in Flammen stehe. Ein Blitzstrahl zündete und es wurde das Wohnhaus samt Stallungen, sowie 3 Kühe, 3 Schweine, 3 Kälber, ein Ziegenbock und diverses Geflügel von dem Feuer vernichtet. Zwei Kinder konnten, da die Eltern samt Dienstleuten am Feinde beschäftigt waren, nur mit knapper Not gerettet werden. Unsere wackere freiwillige Feuerwehr im Vereine mit der aus Zell erschien rechtzeitig am Brandplatze und trogdm die Gebäud. schon alle in Flammen standen, konnte noch Vieles gerettet werden.

** Großes Sommerfest in Weyer. Am Sonntag den 5. August veranstaltet das Fremden-Verkehrs-Komitee in Weyer ein großes Sommerfest im Adler's Märzenkeller. Näheres und Ausführlicheres bringen wir in unserer nächsten Nummer, nur eines sei hier mitgeteilt, daß diesmal alles aufgeboten wird, den Besuchern dieses Festes noch nie Gesehenes zu bieten.

** Rekruten-Kränzchen. Samstag den 8. September 1906 findet im Gasthose des Herrn J. Nagel ein Rekruten-Kränzchen statt. Näheres hierüber wird später berichtet werden.

** Spezialkurs für Mittelschulabiturienten. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich der Landesausschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns durch das günstige Ergebnis des Abiturientenkurses am Pädagogium in Wien bestimmt gefunden, im kommenden Schuljahr auch an den n.-ö. Landes-Lehrerseminarien in St. Pölten und Wr. Neustadt für absolvierte Gymnasialisten und Realschüler mit Maturitätszeugnis Kurse gleicher Art einzurichten, welche ihre Hörer im Verlaufe eines Schuljahres für das Volksschullehramt vorbereiten sollen. Der k. k. n.-ö. Landes-Schulrat hat für mittellose Frequentanten 12 Stipendien zu 500 Kronen freier, denen die Landes-Vertretung noch weitere Stipendien beifügen wird. Gesuche sind bis längstens 10. September an den Landesauschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns, Wien, I., Herrengasse 13, zu richten.

** Ausweis der Besitzgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

14. Kranzl am 16. Juli 1906.

- 1. Best Herr Oblt. Karger mit 91 1/2 Teiler.
2. " " L. Smrcza " 142 "
3. " " F. Kudnka jun. " 215 "
4. " " J. Jaz " 225 "

- 1. Gruppe Prämie Herr J. Jaz mit 36 Kreisen.
2. " " Oblt. Karger " 31 "

** Fremdenliste. Bis zum 18. Juli sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 1168 Parteien mit 1822 Personen.

** Fahrplanänderung. In der heutigen Nummer bringen wir den geänderten Fahrplan der Strecke Kienberg-Gaming-Waidhofen a. d. Ybbs.

** Bäder. Ein warmes Bad mit Kaiser-Borax ist sowohl in hygienischer als auch kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen. Die antiseptischen und bleichenden Eigenschaften des Kaiser-Borax kommen dabei besonders zur Geltung.

** 71.000 Dankschreiben bezeugen, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ ein ausgezeichnetes Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Nervenreizung, fieberhafte Zustände, ferner gegen verschiedene lästige Magenbeschwerden ist, weshalb es sich empfiehlt, dasselbe stets in Vorrat zu halten. Der alleinige Erzeuger E. V. Feller in Stubica, (Ersplatz Nr. 201 (Kroatien)) versendet um 5 Kr. einen franko 12 kleine oder 6 Doppelflaschen dieses ausgezeichneten Hausmittels. Man lasse sich von Weisfäden oder irgendwelchen Kräutergeiseln nicht irreführen, echt ist nur Fellers Fluid.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 2. Juli: Natale Pisone, Mineur aus Weissenbach, Uebertretung des Diebstahls, 24 Stunden Arrest. Bodek Tobias, Kontorist aus Wien, Verbrechen des Diebstahls, 1 Monat schweren Kerker. Zehndorfer Konrad, Tagelöhner aus Inzersdorf a. d. Ybbs, Verbrechen des Diebstahls, 1 Jahr schweren Kerker. Am 4. Juli: Gruber Michael, Bürgerschüler aus Neumarkt a. d. Ybbs, Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, freigesprochen. Moser Josef, Agent aus Stegersdorf, Verbrechen der Veruntreuung, 1 Monat schweren Kerker. Sommer Johann, Fabrikarbeiter aus Wiesenfeld, Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, 3 Monate schweren Kerker. Sommer Franz, Fabrikarbeiter aus Rabenstein, Verbrechen der schweren Körperverletzung, 3 Monate schweren Kerker. Büchel Friederike, Lehrerin aus Schwachat, Verbrechen der Entführung und Sittlichkeitsverbrechen, 6 Monate schweren Kerker. Am 5. Juli: Zimmer Leopold, Bäckergehilfe aus Sternberg in Mähren, Verbrechen des Diebstahls, 1 Monat Kerker. Am 7. Juli: Dienst Ludwig, Hufschmied aus Groß-Engersdorf, Uebertretung der Trunkenheit, 6 Wochen Arrest. Rohrmüller Johann, Tagelöhner aus Thallern, Verbrechen des Diebstahls, 3 Wochen strengen Arrest. Podlogar Josef, Wirtschaftsbefitzer aus Wien, Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz, freigesprochen.

Eingefendet.

(Filt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Das beste Trinkwasser

bel Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI

GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Herz- Nerven- und Magenleidende

ebensowenig wie Kinder dürfen den stark aufregenden Bohnenkaffee trinken. Bohnenkaffee sollte überhaupt von niemand unvernünftig getrunken werden.

Der berühmte Herzspezialist Dr. H. Stoll in Bad Nauheim schreibt u. a.: »Gegen die Tatsache, daß nach jedem Bohnenkaffeegegnuß mathematisch eine künstliche Erweiterung, resp. Vergrößerung des Herzens stattfindet, gibt es keinen Widerspruch mehr.« und beweist, daß diese beständige »Herzschwächung« ebenso gefährlich für unsere Herzfunktion, wie für unser Nervensystem und unsere Verdauung ist.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee mit nur einem kleinen Zusatz von Bohnenkaffee gibt für jedermann ein schmackhaftes, wohliges, die Gesundheit förderndes Kaffegetränk.

Für Leidende und Kinder ist jedoch Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee, ganz pur getrunken, unbedingt vorzuziehen.

Warnung vor allen minderwertigen Nachahmungen.



Das erste Gebot! Schonet Euch

und haltet zu Hause ständig Fellers wohlriechenden Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke

Elsa-Fluid

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreissen, Stechen, Krämpfen, Hand-, Fuss-, Kopf- und Zahnschmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Infuenza, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h, 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 K beim Erzeuger E. V. Feller, Apotheker in Stubica, (Ersplatz Nr. 201 (Kroatien)).

Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“, 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Hartlebigkeit etc.

Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K.

Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Allein echt ist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kollik, Kolik, Brustleiden, Infuenza u. u.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifoliensaft als allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Fiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachahmungsverweigerung

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizin-Drogerien

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Herrn Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kantmann.

Sternlein und Frauenherz.

Wißt Du alle Sternlein zählen?
Dort oben auf dem Himmelszelt
Und keines soll Dir schließlichs fehlen,
Dann wärest Du — ein Rechenheld.

Schwerer noch ist zu ergründen,
So ein eitles Frauenherz;
Heute kannst Du Freud' empfinden,
Morgen schon nur bit't'ren Schmerz.

Darum zähle keine Sterne,
Prüfe auch kein Frauenherz,
Bewund're beide nur von Ferne,
So sparst Du Dir dann manchen Schmerz.

Fr. Pfeiffer.

Aus aller Welt.

— Vom Verein Heilanstalt Alland. Der neue, 78 Patienten fassende Pavillon, zu dessen Baue im Mai vorigen Jahres begonnen wurde, ist nunmehr vollendet und präsentiert sich sowohl in der Anlage, als auch in seiner inneren Einrichtung als ein Krankenhausbau, welcher den modernsten Anforderungen entspricht. Derselbe wird am 18. August d. J. als dem Geburtstage des Allerhöchsten Protectors des Vereines, seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist Vorfrage getroffen, daß auch eine Zahl von Patienten mit größeren Anforderungen eine sehr befriedigende Unterkunft und Pflege finden. Anmeldungen im Aufnahmebureau, Wien IX., Lazarethgasse 13.

— König Viktor Emanuel und die Anarchisten. Im Anschluß an das in Ancona geplante Attentat gegen König Viktor Emanuel von Italien bringt der „Figaro“ einige interessante Einzelheiten über die Art und Weise, wie sich der König bei seinen Ausflügen gegen anarchistische Attentate schützt. Seine erste und beste Schutzwehr ist sein Automobil, das auf seinen Befehl, wenn er es nicht selbst lenkt, so schnell fährt, daß die den König auf dem Rade begleitenden Sicherheitsmannschaften ihm nicht zu folgen vermögen. Eines Tages nun befand sich Viktor Emanuel im Automobil des amerikanischen Botschafters Meyer, der selbst das Fahrzeug lenkte. Plötzlich und unvermittelt fragte ihn der König: „Warum fahren Sie so langsam?“ — „Um Ihre hinter uns radelnden Gen darmen nicht zu ermüden, Majestät,“ war die Antwort. — „Glauben Sie denn,“ rief ihm darauf der König entgegen, „daß ich auf Ihren Schutz rechne. Die armen Teufel werden nur einmal die Nachricht von meiner Ermordung in den Quirinal zu bringen haben; verteidigen muß ich mich schon allein.“ Dabei zog der König einen neuen Revolver aus der Tasche. „Auch ich möchte Eurer Majestät den Beweis liefern,“ bemerkte darauf der Botschafter, „daß ich nicht auf den Schutz der Polizei rechne.“ Mit diesen Worten öffnete er einen Kasten neben dem Sitze des Fahrers und zeigte dem Könige eine Anzahl von Revolvern verschiedener Kaliber.

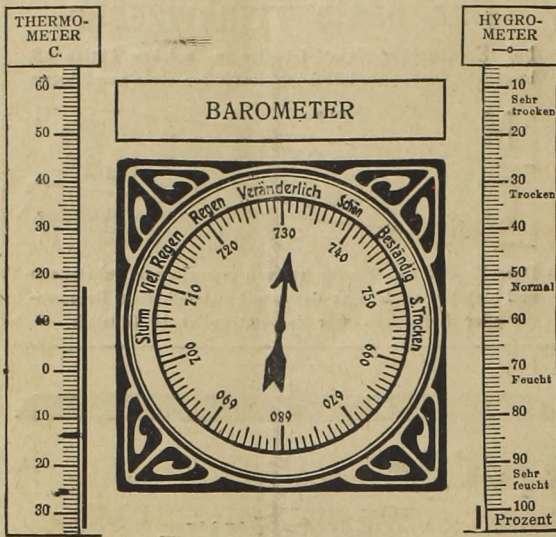
— Bettler auf Badereisen. Das Ehepaar Samuel und Chane Baf war Dienstag vor dem Strafrichter der Leopoldstadt, Gerichtsekretär Dr. Grenreich, wegen Bettelns angeklagt. Beide durchziehen mit ihren Kindern die Straßen des II. Bezirkes und betteln die Passanten an. Zur Verhandlung erschien bloß die angeklagte Frau. Auf die Frage des Richters, wo sich ihr Mann finde, entgegnete sie, er sei in einem Badorte zur Kur. — Richter: So? Eine Badereise hat Ihr Mann unternommen? Woher hat er das Geld dazu genommen? — Angekl.: Er hat durch ein Armutszugnis Begünstigungen erhalten. — Staatsanwaltschaftlicher Funktionär: Die Bettler in Wien haben ein so reichliches Einkommen, daß sie sich im Sommer von ihrer guten Lebensweise in einem Bade erholen müssen. Erst kürzlich ist ein gerichtsbekannter Bettler namens Reich aus Karlsbad zurückgekehrt und bettelt jetzt mit neuen Kräften weiter. Er hat sogar den Strafrichter Dr. Pic angebettelt. — Gegen Samuel Baf wurde das Verfahren ausgeschieden. Die Frau wurde freigesprochen, da durch die Erwerbsunfähigkeit des Gatten die Familie auf die öffentlichs. Mithätigkeit angewiesen ist.

— Nied. Oesterr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des II. Quartales 1906 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 2584 ausgestellte Polizzen mit K 4.251.828.— Kapital und K 14.021.33 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 2855 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 33.856.790.— Viehverj.: a) Rinder: neubelgetretene

Mitglieder 1152, neuversicherte Kinder 8899 Stück mit K 4566.610 Versicherungswert; b) Pferde: 700 beigetretene Mitglieder mit 1706 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 1.208.600.—. Hagelverj.: 13.400 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 18.014.948. Unfall- und Haftpflichtverj.: 516 ausgestellte Urkunden mit K 22 980 04 Jahres-Nettoprämie. Am 30. Juni 1906 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenverj.: 51.000 Polizzen mit 80.2 Mill. K Kapital und 450.000 K Rente. Brandschadenverj.: 183 000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1.511.75 Mill. K. Viehverj.: a) Rinder: 50.067 Mitglieder mit 161.282 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 45.034.620 K; b) Pferde: 20 300 Mitglieder mit 47.200 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 26 042 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtverj.: 7500 Urkunden mit 281.000 K Jahres-Nettoprämie.

3 Worte . . . „Alt Vater“ Sessler Fägerndorf

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs am 21. Juli 1906 um 11 Uhr vormittags.



Advertisement for Volksbücherei featuring an illustration of a man reading and text describing the collection of books and subscription prices.

Empfehlenswerte Hotels, Gasthöfe, Gasthäuser und Cafés, in welchen der „Bote von der Ybbs“ aufliegt.

Abonnenten, welche ein Gastgewerbe betreiben, aber in diesem Verzeichnisse nicht enthalten sind, werden ersucht, die Aufnahme in dasselbe zu verlangen.

- Directory of hotels and guesthouses across various regions including Amstetten, Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, Purgstall, Rosenau, Sonntagberg, St. Leonhard a. W., St. Peter i. d. Au, Ulmerfeld, Weyer a. d. Enns, Waidhofen a. d. Ybbs, Wien, Wildalpe, Windhag, Wörschach, Ybbsitz, and Zell a. d. Ybbs.

Kienberg-Gaming—Lunz—Waidhofen a. d. Ybbs und zurück.

Ybbsitz—Gstadt—Waidhofen a. d. Ybbs und zurück.

Two detailed railway timetables for routes between Kienberg-Gaming, Lunz, Waidhofen, and Ybbsitz, listing stations, departure times, and arrival times.

Advertisement for A. Henneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs, listing services and contact information.

Lucullus

soeben

angekommen.

Untere Stadt Nr. 21.

Untere Stadt Nr. 21.

315 1-1

Zahn-technisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützjähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Wiener Wäsche-, Blusen-, Schürzen-Konfektionshaus

Sucht Agentur für Waidhofen und Umgebung. Gehalt K 100.— und Provision. Adresse abzugeben unter „Frauenerwerb 5368“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 305 1-1

Hausfrauen!

Andre



Verlanget überall

Hofer's

Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeeschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Stechenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Dessau a/G. vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichsten Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei **Hans Frank** u. Friseur **Georg Wosch** in Waidhofen a. d. Ybbs.

Flechtenkrank

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich-Ungarn gratis. C. W. Koller, Altona-Wahrenfeld, Deutschland.

292 40-1

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kgr. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

ATELIER

für

feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuk etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN, VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause

Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Das Stipendium der Josepha Schrott'schen Studentenstiftung

jährlicher 100 Kronen wird hiemit für das Schuljahr 1906/07 zur Bewerbung ausgeschrieben.

1. Der Bewerber muß gute Sitten und er wie seine Eltern einen guten Leumund haben.

2. Er muß ein geborener Waidhofener und ein Sohn solcher Eltern sein, die hier ansässig sind oder ansässig waren.

3. Es ist der Wunsch der Stifterin, wenn sich der Bewerber dem Priesterstande widmen möchte.

4. Der Genuß des Stipendiums dauert während der ganzen Studienzeit, selbstverständlich mit guten Klassen.

Die Gesuche sind an das Pfarramt Waidhofen a. d. Ybbs zu richten; die Bewerbungsfrist dauert bis zum 1. September 1906.

Stadtpfarre Waidhofen a. d. Y., am 20. Juli 1906.

Ignaz Schindl

Kanonikus, Stadtpfarrer.

316 3-1

Buch über die Ehe

von Dr. Retau in 39 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. üb. Int. Buch. graf. E. Oschmann, Konstanz N. 422.

GRATIS

erhalten alle neu beitretenden Abonnenten der Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

den sensationellen neuen Roman

„Die Spionin“

von H. Krahnigg, nachgeliefert.

Das Werk des beliebten humoristischen Schriftstellers spielt im Jahre 1866:

Königgrätz u. Lissa sind die Höhepunkte dieses außerordentlich spannenden Romanes, der auch interessante und eindrucksvolle Episode aus dem Leben des unglücklichen Kaisers Max von Mexiko bietet.

Benedek, Bismark, Tegethoff

spielen ihre geschichtlich begründete Rolle.

Dieses beliebteste Wiener Volksblatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in ca. 100.000 Exemplaren und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

Ein ideales Sparmittel für uns Hausfrauen ist Ceres-Speisefett

▲ (aus feinsten Kokosnüssen). ▲

Erstens kommen damit zubereitete Fleischspeisen viel billiger als mit anderem Fett und zweitens ermöglicht es die

Einschränkung des Fleischverbrauches

überhaupt, denn mit Ceres-Speisefett zubereitete Mehlspeisen sind sehr leicht verdaulich und überaus wohlschmeckend. Ein Herr, der von einem mit Butter und Schweinefett zubereiteten Krapfen Magendrücken bekam, konnte 6 mit Ceres-Speisefett hergestellte Krapfen anstandslos vertragen.

179 3-1

Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aearars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschränke
Bücherkassen

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkasse;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobiliten und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzeln-, Konsum- und Kesselfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n. ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.
Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.
Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zur Betätigung beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Alt und jung erkennt **Imperial Feigen-Kaffee** mit der **Krone** als vorzüglichste Kaffeewürze.



Überall erhältlich.

Geschlagen

192 52 1

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, **Pöchlarn:** Fr. Schober. **Seitenstetten:** Ludw. Schimbs Handlung.

Ideal

Schreibmaschine

auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift und automatisch funktionierendem **Dezimal-Tabulator** Grösste Durchschlagsfähigkeit. Beste Referenzen.

Heh. Schott & Donnath, Wien, III., Heumarkt 13.



Ihr anerkannt vorzügliches, best abgelagertes

Gold-Bräu

(nach Pilsener Art eingebrant)

in Gebinden und Flaschen franko jeder Station empfiehlt die

Linzer Aktienbrauerei & Malzfabrik Linz a. d. Donau.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppellinten u. Drillingen in moderner Konstruktion (hahnlos, Ejektor), Hirschbüchsen, renommi. Suhl- u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche **Teilzahlungen.**

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Taschen-, Revolver, Scheibenhüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/1.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. freil. Offert. bereitwill.

Ein steinernes Einfahrtstor

mit Balken, sehr gut erhalten, für Gasthaus oder Oekonomie-Gebäude, ist preiswürdig zu verkaufen bei Edmund Eder, Oberer Stadtplatz Nr. 11.

Jahreswohnungen 300 0-1

sind ab 15. August zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Tischlerlehrlinge 312 0-1

wird sofort aufgenommen bei Emerich Berger, Tischlermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße.

Tüchtige Maurer und Bauarbeiter

werden auf längere Zeit für Baustellen Bruckbach, Kematen und Weissenbach a. E. aufgenommen von der Bauunternehmung Stefan Rauscher & Söhne, Hausmanning. 313 1-1

Ein gut erhaltenes Drehklavier

für häusliches Vergnügen sehr geeignet und ein Marmortisch sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 311 3-1

Ein braver kräftiger Bursche

findet Aufnahme als Bäckerlehrling. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 310 3-1

Pferd zu verkaufen.

Sechsjähriger brauner Wallach, über 16 Faust hoch, vertraut, stallfromm und gut eingefahren. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 308 1-1

199 0-1

Forellen

per Kilo K 4.— ins Haus gestellt liefert die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof. Auch werden Bestellungen auf prima Vollmilch (Zustellung Früh oder Abend) entgegengenommen.

Landbäckerei

altes lebensfähiges Geschäft mit K 1500.— Anzahlung zu verkaufen, Rest mit 4 1/2% verzinsbar. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Viktor Heinrich

vormals B. Fuchs 303 10-1

Ahrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 2 (neben der Pfarrkirche)

empfehl den geehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von besten Sorten

Taschenuhren in Gold, Silber und Metall

sowie große Auswahl von

Pendel-, Küchen- und Weckeruhren etc. zu den billigsten Preisen unter reeller Garantie.

Auch alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen werden angenommen und von einem tüchtigen Wiener Fachmann selbsttätig, gewissenhaft, gut und billig ausgeführt.

Lager auch von

Gold-, Silber- und Optischen Waren.

Schöne, lichte, trockene

Jahreswohnungen

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs ab 1. August zu vermieten u. zw.:

2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bodenkammer, Holzlage, großer Wäscheboden und Waschküche.

2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wäscheboden.

2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wäscheboden.

2 große Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wäscheboden.

Sämtliche Wohnungen sind für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen. Nach Uebereinkommen auch Gartenbenützung.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Taberkelfreie Seeburger Karmilch!

Den P. L. Sommergästen von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung bringt die ergebenst gefertigte Verwaltung zur geneigten Kenntnis, daß ab 15. Juni d. J. in der Konditorei S. Schnessl, Durstgasse 3, Seeburger Alpenmilch, tuberkelfrei, in Originalflaschen, mit Kontrollschleifen versehen, zum Verkaufe gelangt.

Hochachtungsvoll

Gutsverwaltung Seeburg

Post Opponitz, N.-Oe.

Konditorei und Bäckerei

S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen Durstgasse Nr. 3

empfehl

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Desserts, Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralinés, Kakaos, Chokoladen, Kompote und Marmeladen.

Eis-Kaffee.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, Ausschank feinsten Likör, und Dessertweine.

CERES-APFELWEIN (alkoholfrei).

Separater Servier-Salon und Sommer-Garten.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

Ältester Waidhofener und Erster Wiener

Herren- und Damen-Frisier-Salon

von

Hugo Lausch

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35 neben dem Pfarrhofe.

Äusserst reine und gute Bedienung.

Alle Haararbeiten werden übernommen und auf das beste und billigste ausgeführt. Ebenso werden auch alle Puppen repariert.

SPEZIALIST

in Hühneraugen-Operieren und Behandlung eingewachsener Nägel.

Geprüfter Seizer

welcher auch schon an Glüh- oder Flammöfen gearbeitet hat, per sofort gesucht.

G. A. Scheid, Metallwerk

Amstetten.

In der

konz. Handarbeits-Schule

für

Weissnähen, Schnittzeichnen und Kleidermachen

der Frau

A. Prokesch, Amstetten

Wörthstrasse 9

werden auswärtige Schülerinnen auch in Pension genommen. Klavier zur Benützung. 306 3-1



Josef Neu

Steinmetzmeister

in Amstetten, Wörthstrasse 1 (Nähe der Pfarrkirche)

empfehl sein reichhaltiges Lager von

!! Grabdenkmälern, !!

Schriftplatten etc.

aus schwarzem schwed. Granit Syenit u. Marmor zu sehr billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Grabeinfassungen, Gruffplatten, Marmorplatten, Grabkreuze und Grablaternen.

Reparaturen prompt.

Hebertage: Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße.

Ich gebe Ihnen den guten Rat

verwenden Sie nur

Adolf J. Cize's

Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöfllingberg.

Es ist entschieden der

beste!



Grosser, konkurrenzloser

Resten-Verkauf

bei

Gottfried Friess Wwe.

Waidhofen a. d. Ybbs.